www.academyofsports.de www.campus.academyofsports.de

LESEPROBE

Volkswirtschaftslehre

ACADEMY OF SPORTS

Bildung schafft Zukunft.

ONLINE-CAMPUS

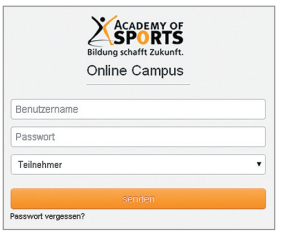
Auf dem Online Campus der Academy of Sports erleben Sie eine **neue Dimension des Lernens**: Ein innovatives, integratives Konzept, das Lernen, Informieren und Kommunizieren sinnvoll verbindet.

JETZT EINLOGGEN UND DURCHSTARTEN UNTER:

www.campus.academyofsports.de

www.campus.academyofsports.de

Unser Online Campus stellt eine optimale Erweiterung der Lernmedien dar und bietet Ihnen viele Vorteile. Als Teilnehmer einer Ausbildung oder eines Fernstudiums haben Sie einen Zugang zum Online Campus und können die vielfältigen Funktionen uneingeschränkt nutzen.

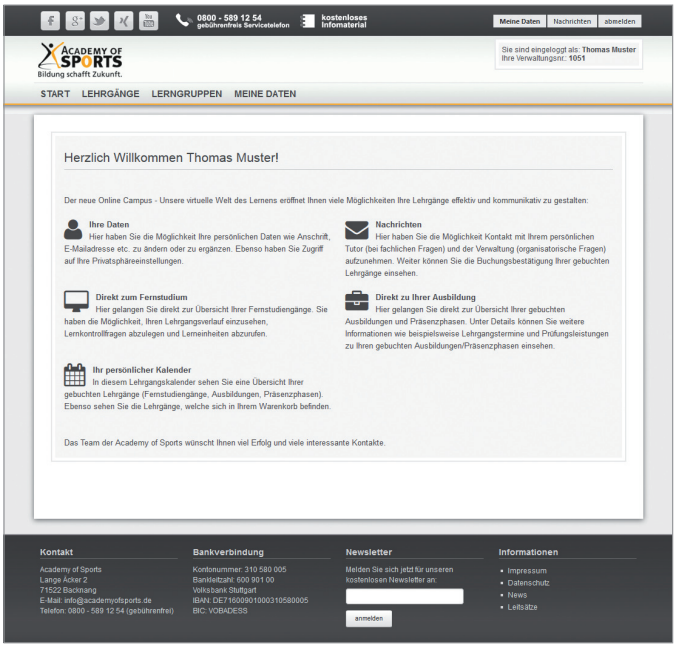


Mit unserem Online Campus wird Ihre Ausbildung oder Ihr Fernstudium interaktiv!

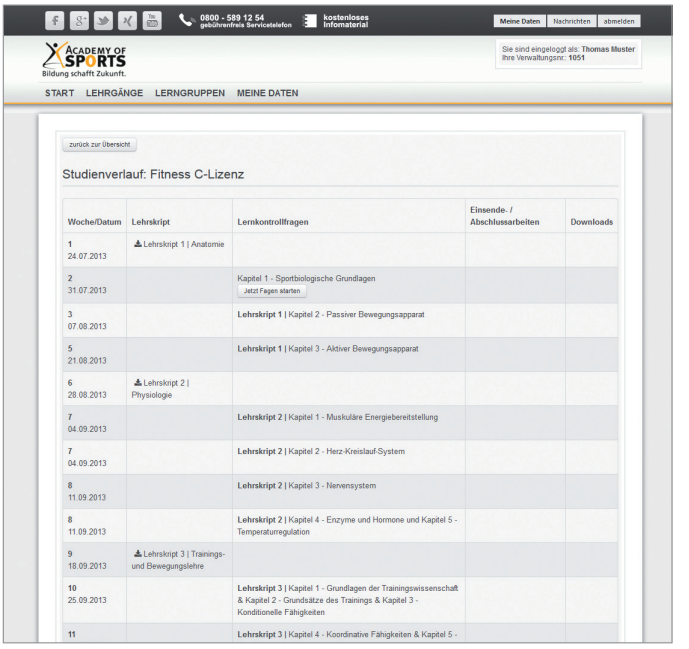
Als Teilnehmer eines Fernstudiums können Sie dessen Verlauf über den Online Campus optimal abrufen. Aber auch Lehrskripte herunterladen, Lernerfolgskontrollen ablegen, Präsenzphasen buchen und Noten einsehen.

In unseren innovativen Lerngruppen, die beim Fernstudiumspreis 2013 als Innovation des Jahres nominiert waren, stehen Ihnen lehrgangspezifische Dokumente, Videos, Apps und vieles mehr zur Verfügung. Teilen Sie Ihre Übungsergebnisse mit Ihren Lehrgangskollegen und besprechen Sie gemeinsam mit Ihrem Tutor die Ergebnisse!

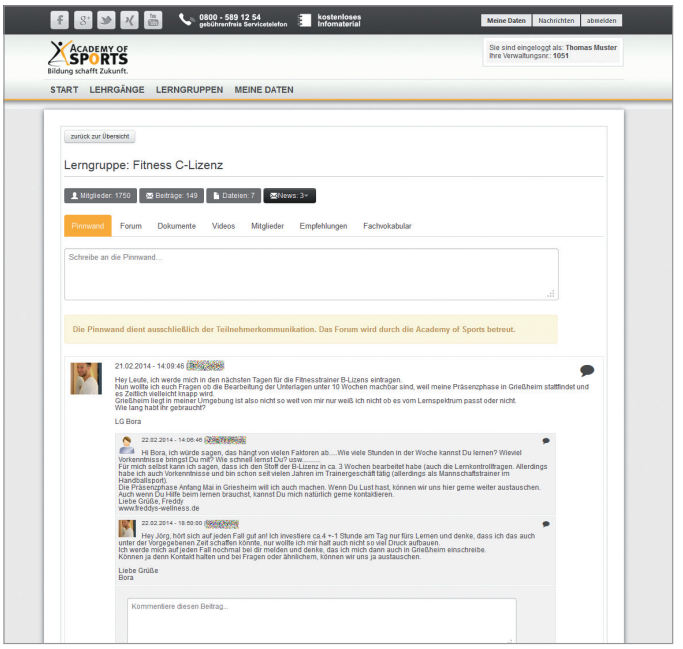
Alleine Lernen? Nicht an der Academy of Sports!



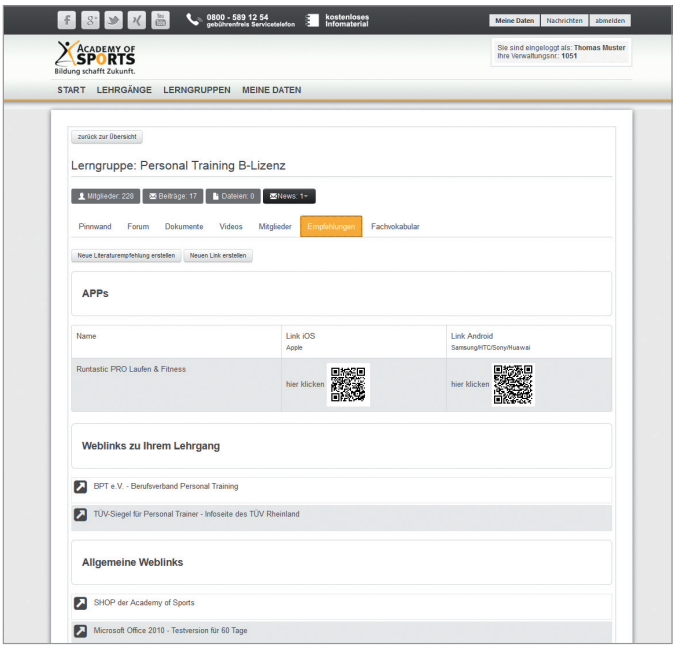
Campus-Startseite



Campus-Studienverlauf



Campus-Lerngruppen



Campus-Apps

Kapitel 1

Kapitel 1 - Volkswirtschaftliche Grundlagen

1.1 Grundbegriffe

1.1.1 Knappheitsproblem als Grundproblem wirtschaftlichen Handelns

1.1.2 Lösungsmöglichkeit des Knappheitsproblems

1.1.3 Einordnung der Volkswirtschaftslehre

1.1.4 Teildisziplinen der Volkswirtschaftslehre

1.1.5 Grundfragen der Volkswirtschaftslehre

1.1.6 Aufgaben der Volkswirtschaftslehre

1.1.7 Methoden der Volkswirtschaftslehre

1.2 Wirtschaftsordnungen

1.2.1 Warum eine Wirtschaftsordnung?

1.2.2 Die Zentralverwaltungswirtschaft

1.2.3 Die Marktwirtschaft

Leseprobe

Lernorientierung

Nach Bearbeitung dieses Kapitels werden Sie:

- Das Knappheitsproblem an sich und Lösungen dafür kennen; Einordnung, Teildisziplinen, Grundfragen, Aufgaben und Methoden der Volkswirtschaftslehre überblicken,

- Grund einer Wirtschaftsordnung, Zentralverwaltungswirtschaft und Marktwirtschaft kennen.

Leseprobe

Gegenstand der Volkswirtschaftslehre ist die *Gesamtwirtschaft* mit all ihren Problemen. Die *Mikroökonomie* ist die Grundlage der VWL und befasst sich mit wirtschaftlichen Entscheidungen von einzelnen Subjekten wie Haushalten und Unternehmen sowie der Abstimmung ihrer Wirtschaftspläne durch Preise mit den Märkten. Demgegenüber nimmt die *Makroökonomie* eine gesamtwirtschaftliche Betrachtung vor. Sie baut auf Größen auf, die sich aus der Zusammenfassung (=*Aggregation*) mikroökonomischer Größen ergeben, zum Beispiel das Bruttosozialprodukt.

All das basiert auf grundlegenden Annahmen und Fakten wirtschaftlichen Handelns. *Wie fügen sich diese Elemente zu einem Gesamtsystem zusammen?*

1.1 Grundbegriffe

Die Volkswirtschaftslehre beschäftigt sich mit dem Grundproblem, dass es vorwiegend nur knappe Güter gibt, denen aber unbegrenzte Bedürfnisse gegenüberstehen.

1.1.1 Knappheitsproblem als Grundproblem wirtschaftlichen Handelns

Ziel eines jeden Menschen ist es, dass es ihm möglichst gut geht, dass er sich wohl fühlt und alles hat, was er zum Leben braucht. Um dieses Ziel zu erreichen, möchte jeder Mensch Zustände hervorrufen, welche sein eigenes Wohlbefinden steigern. Das Wohlbefinden eines Menschen wird in der volkswirtschaftlichen Fachsprache mit dem Begriff des *Nutzens* umschrieben. Ein Mensch, der bestrebt ist, sein Wohlbefinden, also seinen Nutzen zu steigern, d.h. unter gegebenen Rahmenbedingungen zu maximieren, wird *Wirtschaftssubjekt* genannt.

Dem Wirtschaftssubjekt ist es nun möglich, seinen Nutzen durch *zwei* unterschiedliche *Arten von Werten* zu steigern:

- *Immaterielle Werte= Immaterielle Güter* (beispielsweise Liebe, Verständnis, Zuneigung, Anerkennung) beeinflussen den Nutzen eines Wirtschaftssubjektes positiv. Solche immateriellen Werte sind allerdings nicht bewert- oder handelbar und stellen daher, wenngleich sie in der Realität eine durchaus entscheidende Rolle spielen können, in der Regel keinen Betrachtungsgegenstand der Volkswirtschaftslehre dar.

- *Materielle Werte= Materielle Güter* beeinflussen den Nutzen eines Wirtschaftssubjektes ebenfalls positiv. Zu diesen materiellen Werten gehören zum Beispiel auch alle Arten von

nicht-materiellen *Dienstleistungen,* welche wiederrum in personen- sowie sachbezogene Dienstleistungen unterteilbar sind. *Güter* sind hierbei im wahrsten Sinne des Wortes „gut". Materielle Werte, welche das Wohlbefinden eines Wirtschaftssubjektes negativ beeinflussen, weil sie dieses etwa krank machen, ihm Leid zufügen oder das Wirtschaftssubjekt auch nur für deren Entsorgung bezahlen muss, werden *Ungüter* oder auch *„Schlecht"* genannt.

Beispiele

Beispiel 1

Bestes Beispiel für ein „Schlecht" ist Müll

Beispiel 2

Personenbezogene Dienstleistungen werden z. B. von einem Koch oder Arzt an einer Person geleistet, das heißt sie wird bekocht bzw. verarztet. Sachbezogene Dienstleistungen leisten z. B. Speditionen oder Banken an einer Sache, indem sie sich z. B. um Möbel bzw. Geld kümmern.

Mit Ausnahme spezifischer Teilgebiete befasst sich die Volkswirtschaftslehre mit *materiellen Gütern,* welche einen *positiven Nutzen* stiften.

Güter sind wiederum in eine Reihe von Unterkategorien klassifizierbar. Diese Klassifikationen sind meist so gewählt, dass man das ökonomische Problem, das man untersuchen möchte, möglichst präzise erfassen kann. Eine absolut grundlegende Klassifikation stellt hierbei die Unterscheidung von *freien* und *knappen Gütern* dar:

Freie Güter sind überall und zu jeder Zeit in beliebiger Menge kostenlos verfügbar. Bestes Beispiel für ein freies Gut ist die Luft zum Atmen oder das Sonnenlicht: Von der Luft kann sich jeder so viel nehmen, wie er will, und auch der Sonnenschein steht jedem in beliebigem Umfang zur Verfügung (insofern es gerade Tag und der Himmel wolkenfrei ist). Dadurch, dass man sich von diesen Gütern nur zu nehmen braucht, besteht für sie seitens der Wirtschaftssubjekte *keine Zahlungsbereitschaft*. Sie sind daher kostenlos.

Achtung

Freie Güter nicht mit *Gemeingütern* verwechseln. Gemeingüter sind zwar ebenfalls für alle frei verfügbar, sind aber für den Nachfrager (direkt oder indirekt) mit Kosten verbunden.

Leseprobe

Beispiel

Ein Stadtpark ist ein Gemeingut, da er der Stadt und damit auch dem Steuerzahler Kosten für die Instandhaltung und Pflege verursacht, aber für jeden zugänglich und nutzbar ist.

Knappe Güter sind demgegenüber nicht in beliebigem Umfang verfügbar. Die Knappheit der Güter beruht einerseits auf der Tatsache, dass sie durch den Einsatz *ebenfalls knapper*, nur begrenzt verfügbarer Produktionsfaktoren produziert werden müssen (so genannte *absolute Knappheit*), andererseits darauf, dass die prinzipiell unbegrenzten Bedürfnisse und Wünsche der Wirtschaftssubjekte außerhalb der Möglichkeiten zu deren Befriedigung liegen (so genannte *relative Knappheit*). Die Tatsache, dass diese Güter knapp sind, führt dazu, dass die Wirtschaftssubjekte für sie eine mehr oder minder hohe *Zahlungsbereitschaft* aufweisen müssen, um diese Güter zu erhalten.

Das Knappheitsproblem, d.h. das Problem der Versorgung der Wirtschaftssubjekte mit knappen Gütern, ist der Ausgangspunkt allen wirtschaftlichen Handelns.

1.1.2 Lösungsmöglichkeit des Knappheitsproblems

Das Problem der Güterknappheit ist für ein Wirtschaftssubjekt wie den Menschen ein Dauerproblem. Jeden Tag ist der Mensch dazu gezwungen, Güter zu erwerben und zu konsumieren. Hierbei muss er seine Zahlungsbereitschaft preisgeben. Allerdings ist nicht nur der Mensch alleine von Problemen der Güterversorgung betroffen. Ein Eichhörnchen beispielsweise sammelt Nüsse um keinen Hunger leiden zu müssen. Werden die Nüsse knapp bzw. hat es keine Nüsse mehr in seinem Vorrat, muss das Eichhörnchen verhungern. Es ist mit den ihm zu Verfügung stehenden Mitteln nicht in der Lage, sich selbst ausreichend mit Nüssen zu versorgen, um zu überleben. Somit ist es durchaus plausibel, dass auch andere Lebewesen außer dem Menschen Knappheitsprobleme empfinden.

Getrennt vom *Empfinden* eines Knappheitsproblems ist hingegen seine *Lösung* zu betrachten. Generell existieren zwei unterschiedliche Möglichkeiten, ein Knappheitsproblem zu lösen: *Instinktiv* oder durch Anwendung der *Vernunft*.

Instinktive Lösung: Das Eichhörnchen wird sein Güterversorgungsproblem *instinktiv* lösen, d.h. es wird so lange auf einem zufälligen Weg im Wald herumspringen, bis es Nüsse findet oder stirbt.

Lösung mit Hilfe der Vernunft: Der Mensch wird zur Lösung seiner Güterversorgungsprobleme seine *Vernunft* einsetzen, d.h. er wendet die Ratio seines Verstandes an, um sein Güterversorgungsproblem „bestmöglich“ zu lösen. Eine „bestmögliche“ Lösung bedeutet, er wird entweder versuchen einen gegebenen Bedarf mit minimalem Aufwand (z. B. Kosten) zu befriedigen (*Aufwandsminimierung*) oder er wird versuchen mit gegebenen Mitteln einen möglichst hohen Nutzen zu erzielen (*Nutzenmaximierung*). Dieses Vorgehen nennt man ökonomisches Rationalitätsprinzip oder auch einfach *ökonomisches Prinzip*. Dadurch, dass das Wirtschaftssubjekt Mensch als einziges Individuum seine Vernunft einsetzen kann, um ökonomische Probleme zu meistern, wird ein wirtschaftlich rational handelnder Mensch auch als *homo oeconomicus* bezeichnet.

Grundsätzlich existieren zwei Möglichkeiten, Knappheitsproblemen zu begegnen: *Rationalisierung* und *Rationierung*:

- Unter *Rationalisierung* versteht man Ausschöpfungen und Ausweitungen der Produktionsmöglichkeiten, beispielsweise durch *technische Innovationen* wie die Verwendung neuer Produktionstechniken, oder auch durch *organisatorische Innovationen*, wie beispielsweise die Arbeitsteilung, welche eine erhöhte Spezialisierung beim Arbeitseinsatz mit sich bringt.

- Unter *Rationierung* versteht man die Einschränkung des Bedarfs der Wirtschaftssubjekte. Dabei sind zwei Formen der Rationierung zu unterscheiden. Die *starke Rationierung* erfolgt über eine begrenzte *Menge* des betrachteten Gutes. Selbst wenn die Wirtschaftssubjekte bereit wären, einen weitaus höheren Preis als den Marktpreis zu bezahlen, könnten sie ihren Bedarf nicht mehr decken, da von dem gewünschten Gut nichts mehr vorhanden ist. Starke Rationierung erfolgte beispielsweise nach dem zweiten Weltkrieg über die Bezugscheine für Lebensmittel. Demgegenüber erfolgt die *schwache Rationierung* über den *Preis* des Gutes: Vom Konsum des betreffenden Gutes ist dann nur ausgeschlossen, wer nicht bereit ist einen bestimmten Preis zu entrichten. Verfügbar ist das Gut jedoch weiterhin durchaus. Schwache Rationierung erfolgt auch heute noch bei jedem Gut, welches mit einem Preis belegt ist, d.h. bei jedem knappen Gut.

Das Knappheitsproblem kann also entweder von der Produktionsseite, d.h. der Seite des *Angebots* aus oder von der Nachfragerseite, d.h. der Seite der *Nachfrage* aus gelöst werden. Kurz zusammengefasst muss also entweder die Produktion erweitert werden, bis die gesamte Nachfrage gedeckt werden kann, die Nachfrage muss solange gesenkt werden, bis sie das Level der Produktion erreicht (was realwirtschaftlich meist nicht erreichbar ist),

Leseprobe

oder aber es muss eine beiderseitige Annäherung auf ein gemeinsames Niveau angestrebt werden.

Wichtig

Angebot und Nachfrage sind die beiden elementaren Größen, die letztlich alle volkswirtschaftlichen Betrachtungen miteinander verbinden.

1.1.3 Einordnung der Volkswirtschaftslehre

Bevor von der Beschreibung des Güterversorgungsproblems zur Rolle der Volkswirtschaftslehre bei der Lösung dieses Problems übergegangen wird, wird eine kurze wissenschaftstheoretische Einordnung der Volkswirtschaftslehre in den Kanon der wissenschaftlichen Disziplinen gegeben.

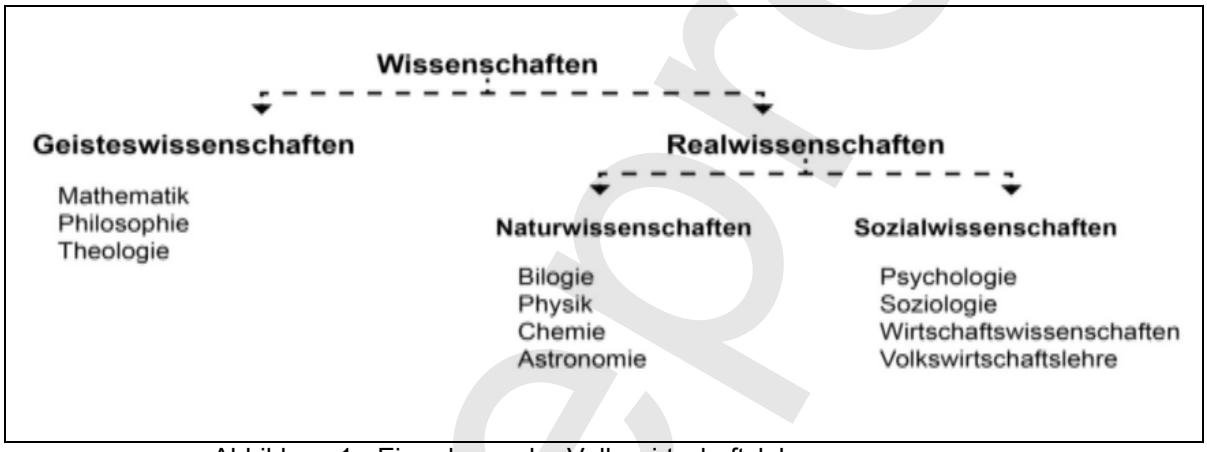


Abbildung 1 - Einordnung der Volkswirtschaftslehre

Die existierenden wissenschaftlichen Disziplinen können zunächst in zwei Teilgebiete untergliedert werden:

- Die *Geisteswissenschaften* befassen sich mit gedachten Objekten. Zu ihnen zählen beispielsweise die Mathematik, die Philosophie oder auch die Theologie. Die Realwissenschaften (auch Erfahrungswissenschaften oder empirische Wissenschaften genannt), zu denen auch die Volkswirtschaftslehre gehört, haben hingegen die Betrachtung realer Objekte zum Gegenstand.

- Die *Realwissenschaften* lassen sich wiederum in die *Naturwissenschaften* und die *Sozialwissenschaften* untergliedern. Wesentliches Unterscheidungsmerkmal zwischen diesen beiden Wissenschaftszweigen ist die Abhängigkeit des Untersuchungsgegenstandes vom Menschen. Während sich die Naturwissenschaften mit Objekten befassen, deren Existenz von Menschen prinzipiell

Leseprobe

unabhängig ist, haben die Sozialwissenschaften gerade diese menschlichen Verhaltensweisen, deren Bedingungen und deren Folgen zum Thema.

Als Beispiele für die *Naturwissenschaften* können exemplarisch die Biologie, die Physik, die Chemie oder auch die Astronomie genannt werden. Unter die Sozialwissenschaften fallen beispielsweise die Psychologie, die Soziologie oder auch die Wirtschaftswissenschaften, von denen die Volkswirtschaftslehre eine Teildisziplin darstellt.

Aus dieser Einordnung heraus wird auch die Beschränkung der Volkswirtschaftslehre auf die Untersuchung von Versorgungsproblemen mit knappen Gütern verständlich.

1.1.4 Teildisziplinen der Volkswirtschaftslehre

Innerhalb der Volkswirtschaftslehre ist eine Reihe verschiedener, teils aufeinander aufbauender Teildisziplinen unterscheidbar. *Eine denkbare Struktur dieser Teilbereiche gibt die folgende Abbildung wieder:*

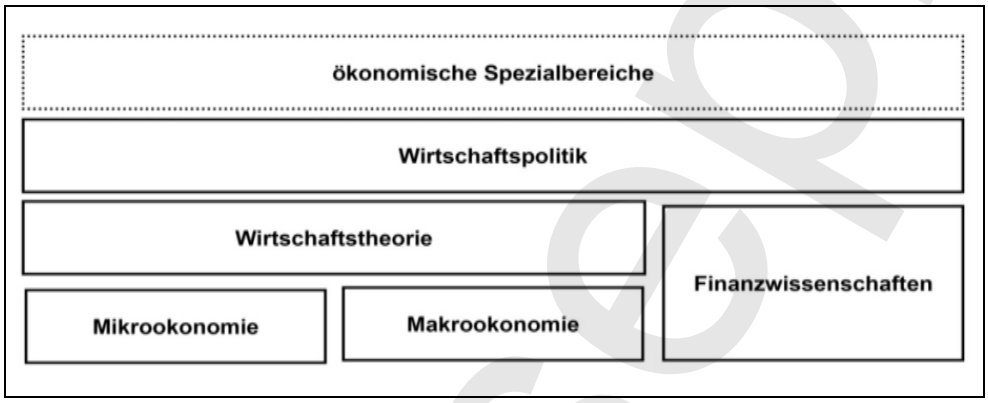


Abbildung 2 - Teildisziplinen der der Volkswirtschaftslehre

Die beiden Teilbereiche, deren Kenntnis für die fundierte Beschäftigung mit volkswirtschaftlichen Problemstellungen unerlässlich ist, sind die Mikroökonomie und die Makroökonomie. Die Mikroökonomie befasst sich hierbei mit der Analyse der ökonomischen Verhaltensweisen und Entscheidungen einzelner Wirtschaftssubjekte (insbesondere privater Haushalte und privater Unternehmen) und deren Zusammenspiel auf Märkten. Die Makroökonomie beschäftigt sich demgegenüber mit der Untersuchung aggregierter volkswirtschaftlicher Größen und den Zusammenhängen zwischen ihnen. Die Aufgabe der Wirtschaftstheorie besteht darin, aus den Erkenntnissen, welche die mikro- und makroökonomischen Überlegungen mit sich bringen, Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge zu ermitteln. Die Wirtschaftspolitik soll aus der Kenntnis dieser Ursache-Wirkungs-

Leseprobe

Zusammenhänge schließlich, unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Situation, Mittel-Ziel-Beziehungen identifizieren, welche zur Bekämpfung makroökonomischer Probleme, wie z. B. Rezessionen, Inflation und Arbeitslosigkeit verwendet werden können. Aufgrund der Tatsache, dass dem Staat im Zeitverlauf eine immer höhere Bedeutung bei der Bekämpfung gesamtwirtschaftlicher Probleme zugekommen ist, hat sich in der Volkswirtschaftslehre eine weitere Teildisziplin herausgebildet, die sich ausschließlich mit der umfangreichen finanzwirtschaftlichen Tätigkeit des Staatssektors beschäftigt: Die Finanzwissenschaft. Finanzwissenschaftliche Kenntnisse stellen heute ebenfalls eine bedeutende Grundlage für eine Beschäftigung mit ökonomischen Problemen dar.

Neben diesen traditionellen Bereichen der Volkswirtschaftslehre sind in den letzten Jahrzehnten eine Reihe weiterer Disziplinen entstanden, welche ökonomisches Instrumentarium auf spezielle gesellschaftliche Problembereiche anwenden. Als Beispiel seien hier die Arbeitsmarktökonomik genannt, die sich explizit mit Fragen des Arbeitsangebots, der Arbeitsnachfrage und der Arbeitslosigkeit beschäftigt, oder auch die Gesundheitsökonomie, welche sich mit Fragen von Angebot und Nachfrage nach Gesundheitsleistungen auseinandersetzt, um hieraus Aussagen hinsichtlich der Finanzierung und des Leistungsumfangs gesetzlicher Krankenversicherungssysteme zu gewinnen. Auch die Umweltökonomik, die sich u.a. mit den Rahmenbedingungen und den Anreizen zum Schutz der Umwelt befasst, sei hier genannt.

1.1.5 Grundfragen der Volkswirtschaftslehre

Das Grundproblem, welches von der Volkswirtschaftslehre zu lösen ist, ist das bereits bekannte *Güterversorgungsproblem*. Auch wenn in den heutigen, hoch entwickelten Industrienationen die Knappheit von Gütern keine unmittelbare Bedrohung von Gesundheit und Leben mehr darstellt, ist die Beschäftigung mit Fragen der Güterversorgung nach wie vor von Bedeutung: Vor dem Hintergrund der prinzipiell unbegrenzten Bedürfnisse und Wünsche der Menschen sind Güter selbst bei einem hohen Versorgungsniveau immer relativ knapp. Aufgrund der weit fortgeschrittenen Rationalisierung in der Güterherstellung, insbesondere der starken Arbeitsteilung und der Spezialisierung, sind zwischen den Wirtschaftssubjekten starke gegenseitige Abhängigkeiten entstanden: Die Menschen wirtschaften nicht mehr isoliert voneinander, sondern gemeinschaftlich. In einer solchen gemeinschaftlichen Organisation der Wirtschaftstätigkeit ist es aber erforderlich, *einen Konsens über die drei folgenden grundlegenden ökonomischen Fragestellungen zu erzielen:*

WAS soll produziert werden?
WIE soll es produziert werden?
WER soll die Produkte bekommen?

Die erste Frage umfasst alle Aspekte bezüglich der *Art*, der *Menge* und des *Produktionszeitpunktes* der Güter, die hergestellt werden sollen. Im Zuge dieser Frage muss beispielsweise geklärt werden, ob vorwiegend Konsumgüter oder Investitionsgüter hergestellt werden sollen und welche Sorten von Gütern produziert werden sollen (z. B. bei den Konsumgütern vorrangig Automobile, Kühlschränke, Waschmaschinen oder Lebensmittel?). Auch muss geklärt werden, wie sich das Verhältnis beispielsweise von Konsum- und Investitionsgütern in Zukunft entwickeln soll. Sollen eher Konsumbedürfnisse befriedigt werden oder soll eher in Anlagen und Ausbildung für die Zukunft investiert werden? Die Frage nach dem WAS ist somit die Frage nach der *Wirtschaftsstruktur*.

Die zweite Frage umfasst alle Aspekte bezüglich der *Durchführung der Güterherstellung*. Hier sind u.a. Fragen zu klären, ob die Produktion arbeitsintensiv unter hohem oder geringem Kapitaleinsatz oder möglichst umweltschonend erfolgen soll. Die Frage nach dem WIE stellt somit die Frage nach der verwendeten *Produktionstechnologie* dar.

Die dritte Frage behandelt schließlich alle Aspekte, welche mit der *Verteilung* der produzierten Güter zusammenhängen. So muss beispielsweise geklärt werden, nach welchen Kriterien die Anteile am Produktionsergebnis verteilt werden, d.h. ob alle am Produktionsprozess Beteiligten den selben Anteil erhalten sollen oder ob bei der Verteilung die Größe und die Bedeutung des Beitrages eines jeden Einzelnen zur Produktion berücksichtigt werden soll. Auch müssen Fragen nach anschließender Umverteilung der primären Verteilung geklärt werden. Die Frage danach, WER die Produkte erhält, ist somit die Frage nach der *Verteilung von Einkommen und Vermögen*.

Mit Blick auf die drei vorgestellten Fragestellungen kann das ökonomische Grundproblem der Güterknappheit in zwei Teilprobleme aufgespalten werden: Mit der Frage nach dem WAS und dem WIE wird das so genannte *Allokationsproblem (Zuordnungsproblem)* umrissen. Die Allokation behandelt die Frage nach der bestmöglichen Zusammensetzung der hergestellten Güterkombination und die Frage nach der bestmöglichen Art und Weise, wie diese Güter zu produzieren sind. Die Frage nach dem WER beschreibt das so genannte *Distributionsproblem (Verteilungsproblem).* Unter der Distribution wird die Art und Weise verstanden, wie das aus der Produktion entstandene Einkommen auf die Wirtschaftssubjekte umgelegt wird. Es geht hierbei also um die Festlegung der Kriterien, nach denen Einkommen und Vermögen verteilt wird.

Leseprobe

1.1.6 Aufgaben der Volkswirtschaftslehre

Damit die beschriebenen ökonomischen Probleme bestmöglich gelöst werden können, muss die Volkswirtschaftslehre eine Reihe verschiedener *Aufgaben* erfüllen.

Am Anfang steht die *Beobachtung* und in diesem Zusammenhang die *Beschreibung* bestimmter wirtschaftlicher Erscheinungen und Entwicklungen. Da sich die Beschreibung beobachteter Sachverhalte zwangsläufig einer Sprache und, mit dieser verbunden, auch Fachbegriffen bedient, muss sie Hand in Hand mit der Klärung, d.h. der *Definition,* der verwendeten Fachbegriffe, gehen. Die in der Volkswirtschaftslehre verwendeten Begriffe sind somit nicht richtig oder falsch, sondern werden nur aufgrund von Konventionen – mit der Gefahr von Missverständnissen – angewandt.

Die zweite Aufgabe der Volkswirtschaftslehre stellt die *Erklärung* der beobachteten und beschriebenen Sachverhalte dar. Es wird also nach den Ursachen eines wirtschaftlichen Phänomens gefragt. Aus den Erklärungen wirtschaftlicher Erscheinungen werden *Hypothesen* erarbeitet. Solche Hypothesen befassen sich entweder mit ökonomischen Zusammenhängen oder mit den Verhaltensweisen von Wirtschaftssubjekten. Gesicherte Hypothesen werden als *Theorien* bezeichnet.

Aus der Erklärung und der Theoriebildung heraus lässt sich im dritten Schritt die *Prognose* durchführen. Durch die gedankliche Verlagerung von Ursachen in die Zukunft lassen sich mittels der Kenntnis gesamtwirtschaftlicher Zusammenhänge auch zukünftige Entwicklungen vorhersagen und begründen. Von der Prognose sind aber z. B. die Prophezeiung oder die Weissagung zu unterscheiden. Prophezeiungen berücksichtigen, im Gegensatz zur Prognose, bei der Vorhersage künftiger Ereignisse nicht die Ursachen dieser Entwicklungen. Prophezeiungen können beispielsweise einfache Trendverlängerungen oder Fortschreibungsrechnungen sein, die in ihren Ergebnissen durchaus exakt ausfallen können, aber eben keine Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge berücksichtigen. Dies macht Prophezeiungen dann unbrauchbar, wenn deren Ergebnisse als unerwünscht angesehen werden und mit politischen Maßnahmen beeinflusst werden sollen, da ohne die Kenntnis von Ursachen eine zielgerichtete Politik nur schwer möglich ist.

Die letzte Aufgabe der Volkswirtschaftslehre besteht schließlich in der *wirtschaftspolitischen Beratung.* Soll die Volkswirtschaftslehre nicht im Bereich der reinen Theorie verbleiben, so müssen die Erkenntnisse den Trägern politischer Entscheidungen näher gebracht werden, damit diese in der Lage sind, die gesamtgesellschaftliche Güterversorgung bestmöglich sicherzustellen.

1.1.7 Methoden der Volkswirtschaftslehre

Die Darstellung volkswirtschaftlicher Zusammenhänge kann auf dreierlei Art und Weise erfolgen:

- verbal
- geometrisch
- algebraisch

Die einfachste Form der Behandlung ökonomischer Problemstellungen stellt die *verbale* Beschreibung und ggf. Lösung dar. Die Vorteile einer verbalen Darstellung sind die allgemeine Verständlichkeit und der in der Regel geringe Abstraktionsgrad solcher Ausführungen. Problematisch ist allerdings, dass die Bearbeitung umfangreicherer Problemstellungen schnell unübersichtlich wird.

Die zweite Form der Behandlung volkswirtschaftlicher Probleme stellt die *geometrische,* d.h. zeichnerische Vorgehensweise dar. Diese Form der Bearbeitung ökonomischer Fragestellungen setzt ein gewisses Maß an Abstraktionsvermögen voraus. Zudem können aufgrund der Zweidimensionalität zeichnerischer Darstellungen meist nur verhältnismäßig einfache kausale Zusammenhänge veranschaulicht werden. Der Vorteil einer solchen Vorgehensweise besteht in der knappen Darstellungsform und in der meist hohen Übersichtlichkeit geometrischer Abbildungen.

Die dritte Möglichkeit, ökonomische Fragestellungen anzugehen, besteht in der Formulierung *algebraischer* (mathematischer) Modelle. Diese Möglichkeit stellt die in der ökonomischen Forschung am häufigsten verwendete Vorgehensweise dar. Im Rahmen solcher algebraischen Modelle werden *Gleichungen* dazu verwendet, um verschiedene Annahmen und Zusammenhänge abzubilden. *Dabei sind folgende Typen von Gleichungen zu unterscheiden, die anschließend genauer erklärt werden:*

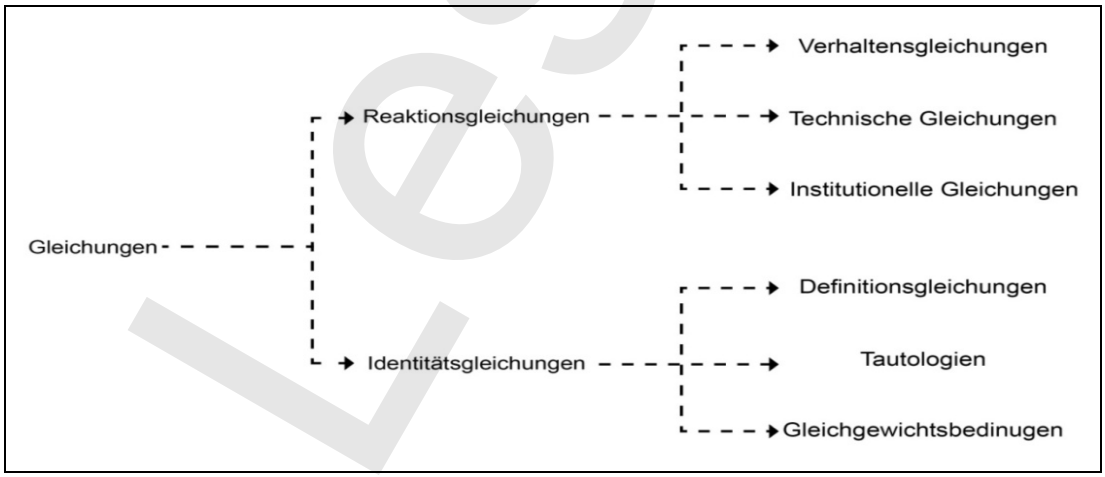


Abbildung 3 - Methoden der Volkswirtschaftslehre

Leseprobe

Wie in dargestellt wird, können die in der Modellierung volkswirtschaftlicher Modelle angewandten Gleichungen zunächst in *Reaktionsgleichungen* und *Identitätsgleichungen* unterschieden werden. Während Reaktionsgleichungen Erklärungsansätze für beobachtete Phänomene liefern, beschreiben Identitätsgleichungen nur Übereinstimmungen.

Diese Gleichungen untergliedern sich weiterhin in die folgenden sechs Typen:

- *Verhaltensgleichungen* versuchen, Hypothesen über das Verhalten von Wirtschaftssubjekten zu erfassen, z. B. über das *Konsumverhalten* von Haushalten.
- *Technische Gleichungen* beschreiben technische Zusammenhänge, z. B. bezüglich der Art und Weise des Faktoreneinsatzes bei der *Produktion*.
- *Institutionelle Gleichungen* beschreiben z. B. die Auswirkungen staatlicher Vorschriften, z. B. die Auswirkungen einer *Steuererhebung*.
- *Definitionsgleichungen* beschreiben beispielsweise die angenommene Gleichheit verschiedener Größen, etwa dass die Summe aus Konsum und Nettoinvestitionen immer dem verfügbaren Einkommen entsprechen muss.
- *Tautologien* beschreiben zwangsweise Identitäten, welche sich aus den anderen Gleichungen eines Modells ergeben.
- *Gleichgewichtsbedingungen* beschreiben schließlich Zustände, zu denen untersuchte ökonomische Situationen stabil, d.h. im Gleichgewicht sind.

Der Vorteil algebraischer Darstellungen besteht in ihrer universalen Anwendbarkeit. Nicht nur einfache Zusammenhänge mit wenigen Variablen können untersucht werden, sondern auch komplexe Zusammenhänge mit prinzipiell unbegrenzt vielen Einflussfaktoren. Ihr Nachteil besteht darin, dass oftmals umfangreiches mathematisches Vorwissen erforderlich ist, um derartige Modelle zu verstehen.

1.2 Wirtschaftsordnungen

Bevor in einer Volkswirtschaft die Produktion aufgenommen werden kann, muss über den Einsatz der Produktionsfaktoren entschieden werden. Dabei gilt überall der Grundsatz, dass im Sinne des ökonomischen Prinzips das Produktionsverfahren gesucht werden muss, mit dem das bestmögliche Ergebnis werden kann. Solche Entscheidungen können jedoch nicht unabhängig von dem Gesellschaftssystem getroffen werden, in das die Wirtschaft eingebettet ist.

Leseprobe

1.2.1 Warum eine Wirtschaftsordnung?

Die Volkswirtschaftslehre soll Antworten auf die drei folgenden Grundfragen liefern:

WAS soll produziert werden?
WIE soll es produziert werden?
WER soll die Produkte bekommen?

Die Frage nach dem WAS ist diejenige nach der Wirtschaftsstruktur. Eine elementare Determinante der Wirtschaftsstruktur stellt die *Wirtschaftsordnung* dar. Die Wirtschaftsordnung wiederum ist ein Teil der *Gesellschaftsordnung*. Als Gesellschaftsordnung wird die Gesamtheit aller sozialen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen der Individuen in einer Gesellschaft bezeichnet. Die Aufgabe einer Wirtschaftsordnung besteht in diesem Zusammenhang in der Regelung des Einsatzes der Produktionsfaktoren, d.h. insbesondere des Einsatzes von Menschen und Maschinen, sowie der Verteilung der erzeugten Konsumgüter in der Art und Weise, dass die relative Knappheit der Güter so weit wie möglich reduziert wird. Das Zusammenspiel menschlichen Handelns kann hierbei in gänzlich unterschiedlichen Weisen geregelt werden.

Die Wirtschaftsordnung setzt sich aus allen Regeln, Gesetzen und Verordnungen zusammen, welche das Wirtschaftsgeschehen betreffen. So groß die Anzahl der denkbaren Regelungen ist, so groß ist auch die Anzahl der möglichen Wirtschaftsordnungen.

Eine Wirtschaftsordnung soll drei grundlegende Sachverhalte regeln:

- *die Eigentumsordnung:* Wie sind die Eigentumsverhältnisse an den Produktionsfaktoren und den Produkten zwischen den Privatpersonen, den Unternehmen und dem Staat geregelt?
- *den Koordinationsmechanismus:* Wie werden die unterschiedlichen Konsum- und Investitionspläne der Privatpersonen, der Unternehmen und des Staates aufeinander abgestimmt?
- *die Ordnungsfunktion des Staates:* Wie sind die ökonomischen Beziehungen zwischen den Privatpersonen/den Unternehmen und dem Staat gestaltet und welche Aufgaben nimmt der Staat wahr?

Es lassen sich verschiedene Möglichkeiten, das wirtschaftliche Zusammenspiel zu organisieren, identifizieren. *Die beiden Reinformen von Wirtschaftsordnungen sind:*

- die Marktwirtschaft und
- die Zentralverwaltungswirtschaft.

Leseprobe

Herzlichen Glückwunsch!

Sie haben es geschafft.

KONTAKT

Academy of Sports GmbH

Firmensitz: Lange Äcker 2, 71522 Backnang

Telefon: 0800 5891254 (gebührenfrei)
Telefon: +49 7191 90714-30 (aus dem Ausland)
Telefax: +49 7191 90714-50

E-Mail: info@academyofsports.de
Internet: www.academyofsports.de

Social Media

Facebook

Twitter

Google+

Xing

YouTube

ACADEMY OF SPORTS
Bildung schafft Zukunft.